

Die Entstehung von Gartenbauvereinen in Schlesien im 19. Jahrhundert

ANDREAS KLOSE

In Schlesien lag der Obstbau in der ersten Hälfte und bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein darnieder.¹ Dies galt aber offenbar nicht für die feineren Obstsorten, die nur auf Rittergütern und von spezialisierten Gärtnern gezogen wurden. Denn 1822 berichtete Heinrich Friedrich Link (1767–1851), der von 1811 bis 1815 Professor für Chemie und Botanik an der neugegründeten schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau und danach Professor für Naturgeschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin und Direktor des Botanischen Gartens in Berlin war und damit die Verhältnisse in Schlesien auch kannte, in einer Rede bei der Gründungsversammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den königlich preußischen Staaten, dass »in der schönen Provinz Schlesien ein guter Apfel und eine gute Birne im Ganzen seltener ist, als eine Genuesische Orange«.²

Für die Förderung der Obstzucht und den Gartenbau insgesamt wirkte sich die Gründung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in den königlich preußischen Staaten im Jahr 1827 äußerst förderlich aus. Für den Beitritt zum Verein wurde in den Amtsblättern der jeweiligen Regierungsbezirke geworben.³ Ausweislich eines Mitgliederverzeichnisses von Ende 1845 befanden sich unter den 139 Ehrenmitgliedern sieben aus Schlesien (die Universitätsprofessoren Dr. Johann Heinrich Robert Goeppert (1800–1884), Dr. August Wilhelm Eduard Theodor Henschel (1790–1856) und Dr. Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbeck (1776–1858) aus Breslau; Frau von Mutius auf Berthelsdorf bei Lauban; Friederike Gräfin von Rheden (1774–1854) auf Buchwald im Kreis Hirschberg; Gräfin von Rödern, Stifts-Seniorin zu Riedschütz bei Raudten im Kreis Steinau; Kunstgärtner Carl Sperling in Freyhan bei Militsch). Von den 364 außerhalb von Berlin und Potsdam lebenden Mitgliedern waren 71 aus Schlesien. Von ihnen

1 Vgl. hierzu MAGURA (1986), S. 147–153.

2 Rede des Professors, Herrn Link, gehalten am 1. December 1822. Bei Eröffnung der ersten Sitzung des Vereins, in: Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 1 (1824), S. 19–24, hier S. 19.

3 Z.B. Amts-Blatt der Königlichen Liegnitzschen Regierung in Schlesien 17 (1827), S. 22f.

waren aber nur 14 Kunstgärtner, mindestens 34 waren Rittergutsbesitzer, die übrigen Beamte, Kaufleute etc.⁴

In den 1830er und 1840er Jahren entstanden in Schlesien und auch andernorts eine ganze Reihe von Vereinen, die sich ausschließlich oder auch mit der Förderung des Gartenbaus beschäftigten. Das führte zu einer Abnahme der Mitglieder des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den königlich preussischen Staaten, der in Berlin ansässig war. Nach dem Mitgliederverzeichnis von Ende 1851 hatte der Verein unter 110 Ehrenmitgliedern immer noch die genannten sieben Ehrenmitglieder aus Schlesien und von den nur noch 243 außerhalb von Berlin und Potsdam lebenden Mitgliedern waren nur noch 43 aus Schlesien. Von ihnen waren nur noch 6 Kunstgärtner, 22 waren Rittergutsbesitzer, die übrigen Beamte, Kaufleute, Pfarrer und ein Verein.⁵ 1876 hatte der Verein sogar nur noch ein Ehrenmitglied aus Schlesien (Rittergutsbesitzer Hubert Gustav von Thiele-Winckler (1823–1893) auf Miechowitz) und von den nur noch 170 außerhalb von Berlin und Potsdam lebenden Mitgliedern stammten gerade einmal 20 aus Schlesien. Von ihnen waren aber 8 Kunstgärtner, zumeist Gartendirektoren der größeren herrschaftlichen Gärten, 7 waren Rittergutsbesitzer und 4 Gartenbauvereine bzw. der Botanische Garten zu Breslau.⁶

Der älteste unter den regionalen oder lokalen schlesischen Gartenbauvereinen war der 1834 gegründete ›Gewerbe- und Gartenverein zu Grünberg in Schlesien‹⁷ Bereits im Herbst 1835 teilte er sich in drei Abteilungen auf, deren erste für das Gewerbswesen, die zweite für den Wein- und Gartenbau und die dritte für die »*Annöthigung des müßigen arbeitsscheuen Gesindels zu angemessener Beschäftigung sorgen will*«. Die Zahl der Mitglieder belief sich zu dieser Zeit bereits auf 124.⁸ Der Verein beschäftigte sich insbesondere mit der Maulbeerbaumzucht und besaß auch eine Seidenhaspel.⁹ 1876 hatte der Verein insgesamt 344 Mitglieder.¹⁰ Ab 1835 brachte der Verein Jahresberichte über seine Tätigkeit heraus.¹¹

4 Mitgliederverzeichnis des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten am letzten December 1845, o.O. und o.J.

5 Mitgliederverzeichnis des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten. Angefertigt im Januar 1852, o.O. und o.J.

6 WITTMACK (1876), S. 422–431.

7 HOLZER (1928), S. 65–71, hier S. 66.

8 Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen, Jahrgang 1835, Zweyter Band, Sp. 3577.

9 Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz 31 (1841), S. 40.

10 STOLL (o.J.), S. 76.

11 PARTSCH (1892–1900), S. 210.

Im November 1835 wurde im Kreis Groß Wartenberg auf Veranlassung des Kammerherrn von Poser auf Domsel der Domseler Gartenbau-Verein gegründet. Er bestand »aus praktischen Gartenfreunden [...], die sich zum Zweck gesetzt haben, Bebufs der Erlangung guter und reiner Gemüse-Sämereien, jeder nur eine Sorte einer Pflanzen-Familie zu ziehen, und sich vorzugsweise einer Blumen-Familie zu widmen, um diese in höchster Vollkommenheit und Mannichfaltigkeit herzustellen; ferner: daß durch wechselseitigen Austausch der angezogenen Gegenstände nach und nach von der Gesellschaft alles dasjenige mit Zuverlässigkeit im Großen dargeboten und später hier in den Handel gebracht werden kann, was die neue und ältere Gärtnerei bis jetzt sowohl im freien Lande als in Frühbeeten und Glashäusern bis zu 8° Wärme anzubauen vermochte. Die Zahl der Mitglieder, jetzt [1835] auf 30 sich belaufend, soll nur bis zu 50 ausgebaut werden, um die Uebersicht nicht zu erschweren.«¹² Der Domseler Gartenverein war äußerst rege. So wurde in Domsel bereits in den 1830er Jahren die erst vor wenigen Jahren in Deutschland allgemein bekanntere Pflanzenart Quinoa angebaut. Der Verein überließ »Bäume, Pflanzen und Samen von den erprobten Früchten und Gewächsen 20 Procent wohlfeiler als der Händler ab, und bewilligt Schullehrern, die sich in der Obstbaumzucht auszeichnen, Prämien von 5–10 Thalern.«¹³ 1843 beabsichtigte der Verein sogar eine Gärtnerlehranstalt zu gründen. Im selben Jahr erweiterte er seine Tätigkeit auf den Landbau und nannte sich in »Landwirthschaftlicher und Gartenbau-Verein zu Polnisch Wartenberg« um.¹⁴ 1848 hatte der Verein 44 Mitglieder und besaß »einen gehörig umzäunten Garten von 33 M. 60 R., mit Gärtner-Wohnhaus u. Versammlungs-Lokal, zu Baumschulen u. Versuchen, zu Land- und Gartenbau, so wie zur Erziehung reiner Sämereien. Es wird für denselben ein besoldeter Gärtner gehalten.«¹⁵ Offenbar ging die Bedeutung des Vereins aber zurück, denn nur acht Jahre später, 1856, hatte der Verein nur noch 26 Mitglieder. Es erfolgte nun im Vereinsgarten die »Annahme von Lehrlingen zur Erlernung desselben, unter den billigsten Bedingungen. – Der Garten ist jetzt mit Beding der Erfüllung der Vereinszwecke, an den Kunst- und

12 Auszug aus der Verhandlung, aufgenommen in der 144sten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues am 13ten Dezember 1835 in Berlin, in: Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 12 (1837), S. 194–199, hier S. 196.

13 KREBS (1840), S. 275.

14 Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, aufgenommen in der 217sten Versammlung zu Berlin den 28sten Januar 1844, in: Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 17 (1844), S. 221–226, hier S. 224.

15 BÖTTCHER (1848), S. 70f.

*Handelsgärtner Herrn Berthold Schulze, der auch ein Etablissement in Breslau hat, auf 12 Jahre verpachtet.*¹⁶

Etwa Mitte der 1840er Jahre wurde in Reisen bei Polnisch Lissa ein Gartenbauverein gegründet. Man kann davon ausgehen, dass dies unter maßgeblicher Mitwirkung des Sulkowski'schen Schlossgärtners in Reisen erfolgte. Dort wurde, wenn auch erst für 1854 nachweisbar, auch Ananas angebaut. Der Gärtnerverein zu Reisen schloss sich 1852 dem Schlesischen Central-Gärtnerverein als Filialverein an und ist wohl Ende der 1850er Jahre eingegangen.¹⁷

1847 wurde die Sektion für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur gegründet.¹⁸ 1857 pachtete die Sektion – wohl in oder bei Breslau – einen Garten an, um selbst Versuche mit Pflanzen vorzunehmen, aber auch, um den Mitgliedern Gelegenheit geben zu können, durch eigene Anschauung Kenntnis von Zucht und Pflege der Gemüse, Bäume etc. zu erlangen.¹⁹ Dieser Garten war aber mit 400 m² recht klein. Die Sektion veranstaltete jedoch regelmäßig Gartenbauausstellungen und erstattete jährliche Berichte über ihre Tätigkeit. 1873 hatte die Sektion 398 Mitglieder und dürfte damit die größte aller sich mit Gartenbau beschäftigenden Institutionen in Schlesien gewesen sein.²⁰

Ebenfalls 1847 wurde der ›Verein Breslauer Gärtner‹ gegründet. Nur fünf Jahre später gehörten ihm nicht nur der größte Teil der Breslauer Gärtner an, sondern auch viele Gärtner in der Provinz. Wohl in diesem Jahr schlossen sich ihm die Gärtnervereine in Markt Bohrau und in Reisen als Filialvereine an. Das war Anlass die Statuten zu ändern und den Namen ›Schlesischer Central-Gärtner-Verein‹ anzunehmen. In den ersten Jahren seines Bestehens fand auch ein näherer Anschluss an die 1847 gegründete Sektion für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur statt; viele Mitglieder des Vereins waren auch Mitglieder der Sektion für Obst- und Gartenbau. Das lockerte sich aber im Laufe der Zeit und 1861 waren nur noch zehn Mitglieder des Central-Gärtner-Vereins auch Mitglieder der Sektion für Obst- und Gartenbau. Allerdings hatte auch der Central-Gärtner-Verein selbst erhebliche Mitgliedereinbußen zu verzeichnen. Einige Filial-

16 BÖTTCHER (1856), S. 86f.

17 Gartenbau-Vereine. Aus Breslau, in: Hamburger Garten- und Blumenzeitung 20 (1864), S. 469–471, hier S. 470.

18 STEIN (1887), S. 242.

19 Fünf und dreissigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1857, Breslau o.J., S. 9.

20 STADELMANN (1874), S. 150.

vereine, wie der in Reisen, hatten sich aufgelöst, andere fristeten nur noch ein Scheinleben, wie der in Markt Bohrau. Ende 1862 hatte der Verein nur noch 24 Mitglieder.²¹ Mindestens ab 1854 gab der Central-Gärtner-Verein gedruckte Jahresberichte heraus.²²

Offenbar wurde in 1863 eine Reform des Vereins durchgeführt, die auch zu einer Umbenennung in ›Schlesischer Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde‹ führte.²³ In den Folgejahren erholte sich der Verein wieder. Ende 1863 belief sich die Mitgliederzahl auf 55, Ende 1864 auf 89, davon 80 Gärtner und 9 Gartenfreunde.²⁴ 1874 hatte der Schlesische Central-Verein 85 ordentliche und 10 Ehrenmitglieder,²⁵ 1876 insgesamt sogar 136 Mitglieder.²⁶ 1889 hatte der Verein neben 10 Ehrenmitgliedern und 2 korrespondierenden Mitgliedern 113 ordentliche Mitglieder, davon 92 Gärtner und 21 Gartenfreunde.²⁷ Der Verein führte ein sehr reges Leben. Wöchentlich wurden vier Versammlungen durchgeführt und jährliche größere Ausstellungen von Pflanzen, Blumen etc.²⁸ Daneben erfolgten Vortragsveranstaltungen, Gartenbesuche und anderes.²⁹

1850 war der ›Gartenbau- und Bienenzucht-Verein zu Schömborg‹ im Kreis Landeshut gegründet worden, der sich der Förderung des Obst- und Gemüsebaues, der Bienenzucht, des Seidenbaues und der Blumenkultur in Schömborg und Umgegend verschrieben und 1856 64 Mitglieder hatte. Im Oktober 1851 legte er eine circa 35 Quadratruten (ca. 610 m²) große Baumschule an, deren Bepflanzung im Frühjahr 1852 mit 1.363 Bäumchen begonnen hatte.³⁰ Der Verein führte alljährlich Ausstellungen von Feld- und Gartenfrüchten und Blumen aus. 1873 hatte er 36 Mitglieder.³¹

21 Gartenbau-Vereine. Aus Breslau (wie Anm. 17).

22 So eine Recherche im Bibliothekskatalog der Universität Breslau.

23 WENDT (1903), S. 178.

24 Gartenbau-Vereine. Aus Breslau (wie Anm. 17).

25 Illustrierter Kalender für 1875. Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, 30. Jahrgang, Leipzig 1874, S. 60.

26 STOLL (o.J.), S. 72.

27 Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 16 (1890), S. 162f.

28 STOEHR (1873), S. 26.

29 Gartenbau-Vereine. Aus Breslau (wie Anm. 17).

30 BÖTTCHER (1856), S. 90f.

31 STADELMANN (1874), S. 150.

1860 wurde in Görlitz der ›Gartenbau-Verein für die Oberlausitz‹ gegründet, der 1874 170 ordentliche und korrespondierende sowie 20 Ehrenmitglieder hatte.³² 1876 hatte der Verein bereits 248 Mitglieder in fünf Sektionen.³³ Der Verein führte monatliche Versammlungen durch und besuchte von Zeit zu Zeit bedeutendere Gärten und Gärtnereien in der Stadt Görlitz und Landsitze in der Nähe.³⁴ Er hatte keinen eigenen Garten. Seine Mitglieder übernahmen es vielmehr, neue Pflanzen und Gemüse, die ihnen übergeben wurden, zu kultivieren und später darüber zu berichten.³⁵ Ab 1862 brachte er gedruckte Jahresberichte und die Verhandlungen des Vereins heraus.³⁶ In den 1870er Jahren wurden monatliche Sitzungen durchgeführt und im Winter Abendversammlungen. Er hatte eine Sammlung technischer Gegenstände.³⁷

Ebenfalls 1860 wurde der ›Obstbau-Verein zu Lossen‹, häufig auch als ›pomologischer Verein zu Lossen‹ bezeichnet, gegründet. Bereits im Oktober 1861 veranstaltete er eine Obstausstellung im Saal des Bahnhofsgebäudes, an der sich zahlreiche Rittergutsgärtnereien der Umgebung beteiligten.³⁸ Es erfolgten jährliche Gartenbauausstellungen, bei denen auch Blumen und andere Gewächse ausgestellt wurden.³⁹

Seit mindestens 1871 bestand in Freiburg im Kreis Schweidnitz ein Gartenbauverein, der ab 1872 Tätigkeitsberichte veröffentlichte.⁴⁰ Man kann davon ausgehen, dass an dieser Gründung auch der Hofgärtner des Schlosses Fürstenstein beteiligt war.

32 Illustrierter Kalender für 1875. Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, 30. Jahrgang, Leipzig 1874, S. 60; STADELMANN (1874), S. 151 gibt als Gründungsjahr 1862 an.

33 STOLL (o.J.), S. 75.

34 Der Gartenbau-Verein für die Oberlausitz in Görlitz, in: Wochenschrift des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 8 (1865), S. 31.

35 Notizen aus eingegangenen Berichten einiger Gartenbau-Vereine, in: Wochenschrift des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 10 (1867), S. 52–56, hier S. 53.

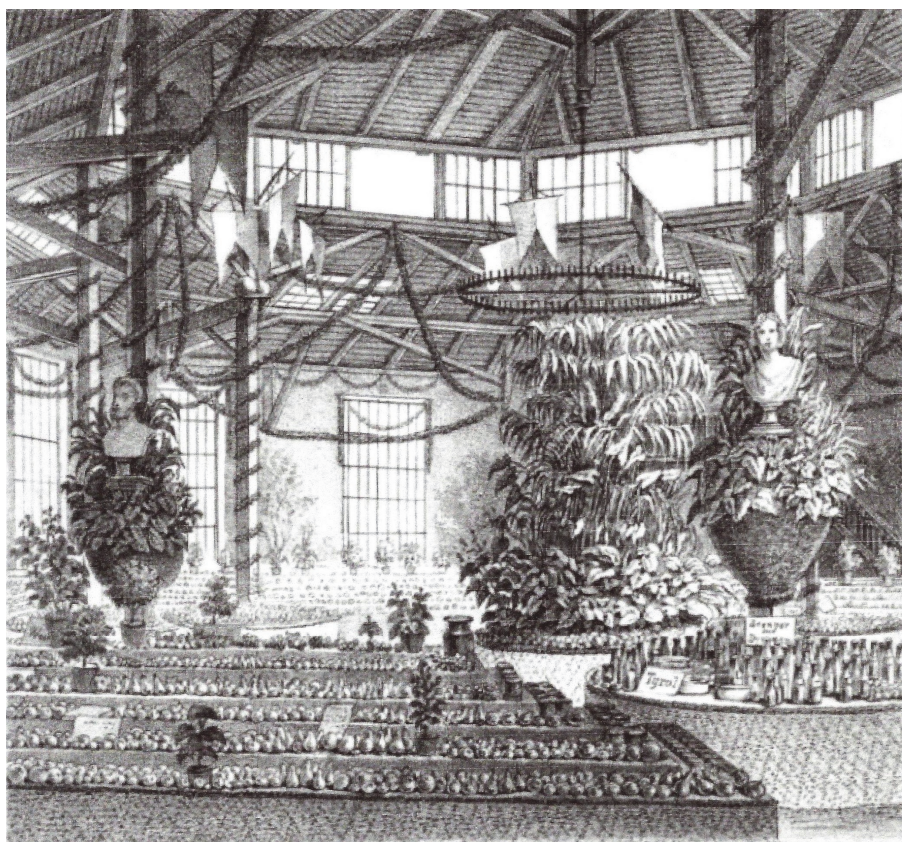
36 PARTSCH (1892–1900), S. 210.

37 STOEHR (1873), S. 29.

38 A. K. (1862), S. 62f.; Statut von 1860: Statistische Notizen, in: Dreiundvierzigster Jahresbericht der Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur 1865, Breslau 1866, S. 207–209, hier S. 209.

39 A. K. (1866), S. 62f.

40 PARTSCH (1892–1900), S. 210.



»Inneres des Ausstellungs-Gebäudes des Gartenbau-Vereins zu Görlitz, während des pomologischen Congresses vom 10. bis 13. October 1863.« In: Monatsschrift für Pomologie und praktischen Obstbau 10 (1864).

Der Gartenbau-Verein zu Liegnitz hatte 1876 150 Mitglieder.⁴¹ Er wird auch 1886 genannt.⁴²

Anders sah die Situation in Oberschlesien aus. Hier hieß es 1860: »Zum Gartenbau rechnen wir 3 Zweige: Gemüsebau, Obstcultur und Gartenkunst. Schon oben [...] haben wir erwähnt, daß nur bei Neisse auf der Feldmark Neuland, Mährengasse und Kupferhammer, sowie bei Ratibor ein erwähnenswerter Gemüsebau im Großen

⁴¹ STOLL (o.J.), S. 77.

⁴² (Für die Berliner Weltausstellung), in: Der oberschlesische Wanderer 58 (1886), Nr. 62 vom 16. März 1886.

*betrieben wird. Ebenso wenig verdient die Obstcultur eine besondere Darstellung. Am höchsten unter den gedachten Kategorien des Gartenbaus steht dagegen in Oberschlesien die Gartenkunst. Die Gartenkunst, welche gleich der Schauspielkunst die lebendige Natur zum Gegenstande hat, ist erst in neuerer Zeit, wie so viele andere bisher bescheiden zurückgetretene Kunstgattungen, wissenschaftlich bearbeitet und demgemäß auch in der Praxis ausgeübt worden.*⁴³ Und auch 1864 hieß es noch: *»Endlich auch im Gartenbau, dieser interessantesten aller Kulturen, nähert sich Oberschlesien erst nach und nach den höherkultivirten Gegenden.*«⁴⁴ Dementsprechend spät wurden auch in Oberschlesien Gartenbauvereine gegründet.

Im November 1843 wurde der ›Landwirthschaftliche Verein des Beuthener Kreises zu Beuthen‹ in Oberschlesien gegründet, der sich der Belebung des Interesses für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft widmete. Er hatte im Jahr 1848 80 ordentliche und 1 Ehrenmitglied.⁴⁵ Innerhalb von nur acht Jahren bis 1856 sank die Zahl der ordentlichen Mitglieder auf 50 und 2 Ehrenmitglieder.⁴⁶ In den Anfangsjahren hielt der Verein seine Sitzungen in Königshütte, seit 1858 dann in Beuthen ab.⁴⁷ Über seine Tätigkeit findet man wenig Aussagekräftiges und 1860 hieß es sogar: *»Auswärts sagt man diesem Verein nach, er bestehe mehr aus Hüttenmeistern, als aus Landwirthen. Sollte etwas Wahres daran sein, so steht um so mehr zu hoffen, der Verein werde Lebenszeichen von sich geben, welche ein solches Vorurtheil zerstören [...].*«⁴⁸ Über ihn finden sich kaum Informationen und man kann davon ausgehen, dass er keine großen Aktivitäten entfaltete, denn in den 1860er Jahren wird verschiedentlich darauf hingewiesen, dass der Gartenbauverein zu Ratibor der einzige in Oberschlesien sei.

In Ratibor war Ende 1856 ein Gartenbauverein gegründet worden, der wohl der erste Gartenbauverein in Oberschlesien überhaupt war. Im Februar 1857 hatte der Verein bereits 50, ein Jahr später 113 Mitglieder.⁴⁹ Der Verein veranstaltete jährlich eine Blumen-, Frucht- und Gemüseausstellung und hielt sechs Versammlungen im Jahr ab. 1861 hatte der Verein 86 Mitglieder.⁵⁰ Bei seiner zweiten

43 SCHÜCK (1860), S. 204.

44 TRIEST (1864), S. 27.

45 BÖTTCHER (1848), S. 62.

46 BÖTTCHER (1856), S. 72.

47 GRAMER (1863), S. 249.

48 SOLGER (1860), S. 77.

49 75 Jahre Gartenbauverein Ratibor, in: Gartenflora 81 (1932), S. 79.

50 WELTZEL (1861), S. 611f.

Jahresausstellung Anfang Oktober 1858 wurden neben Zierpflanzen und anderem Obst auch zwei Sorten Ananas ausgestellt.⁵¹

Wie schwer es war, als Gartenbauverein über den eigenen Mitgliederkreis hinaus in die Bevölkerung hineinzuwirken, zeigt eine Notiz aus dem Jahre 1861: »Der Gartenbau-Verein zu Ratibor hat in seiner Versammlung am 7. März, da derselbe nach mehrjährigem Bestehen die Ueberzeugung gewonnen, aus sich allein mit seinen Bestrebungen zur Hebung des Obst- und Gartenbaues in Oberschlesien nicht durchdringen zu können, beschlossen: zunächst diejenigen Personen resp. Besitzer ländlicher Realitäten, welche Obst- und Gartenbau vorzugsweise betrieben, zu ermitteln und an diese zur Aufmunterung und weiteren Verbreitung Sämereien und Obstreiser edler und dem dasigen Klima angemessener Sorten zu verabfolgen.«⁵²

Das Wirken des Vereins muss sich aber doch bald positiv ausgewirkt haben, denn 1864 hieß es: »Der Garten- und Obstbau hat sich neuerdings sehr gehoben.«⁵³ Die Bedeutung des Vereins ging aber wohl später zurück. 1873 hatte der Verein nur noch 40 Mitglieder. Zu dieser Zeit erstreckte sich sein Tätigkeitsgebiet auf acht Kreise Oberschlesiens.⁵⁴ 1876 hatte der Verein sogar nur noch 33 Mitglieder.⁵⁵

Anfang der 1860er Jahre existierte ein Gartenbau-Verein zu Piltsch im Kreis Leobschütz, über den sich sonst aber keine Angaben finden.⁵⁶ Um diese Zeit galt Piltsch als eines der wohlhabendsten Dörfern Schlesiens. Und hier wurde offenbar schon seit langem die Obstbaumkultur hochgehalten, denn bei einem Orkan 1777 wurden nicht nur zahlreiche Häuser abgedeckt, sondern auch 1.824 Obstbäume und Pappeln zerbrochen oder entwurzelt.⁵⁷ Möglicherweise war an der Gründung des Vereins der aus Piltsch stammende Lehrer Johann Oppler (1812 bis nach 1887)⁵⁸

51 Bericht über die Jahres-Ausstellung des Gartenbau-Vereins zu Ratibor in der Provinz Schlesien vom 30. September bis incl. den 4. Oktober 1858, in: Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 6 (1858), S. 241–243, hier S. 241.

52 Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten. Wochenblatt, Jahrgang 1861, S. 144.

53 TRIEST (1864), S. 664.

54 STADELMANN (1874), S. 151.

55 STOLL (o.J.), S. 80.

56 FRANTZ (1864), S. 643.

57 TRIEST (1864), S. 864.

58 Letzte ermittelbare Nennung in: Personalnachrichten, in: Pomologische Monatshefte 35 (1889), S. 127.

beteiligt, der 1856 Gründungsmitglied und über lange Jahre Vereinssekretär des Gartenbau-Vereins zu Ratibor war und ab 1862 als pomologischer Wanderlehrer wirkte.⁵⁹

1864 wurde in Ziegenhals im Kreis Neisse der ›Verein zur Beförderung der Bienen-, Seiden-, Obstzucht und des Gartenbaues im schlesischen Gesenke‹ gegründet, der Ausstellungen veranstaltete und im Jahr 1873 bereits 90 Mitglieder hatte.⁶⁰

Im Februar 1866 wurde von elf Kunst- und Handelsgärtnern in Damrau im Kreis Falkenberg der ›Oberschlesische Gartenbau-Verein‹ gegründet. Ehrenvorsitzender war Graf Hugo Henckel von Donnersmarck auf Naklo.⁶¹ Der Verein hielt öffentliche Vorträge ab und organisierte kleinere Ausstellungen. Der Sitz des Vereins wurde später nach Oppeln verlegt. Anfang der 1870er Jahre bestand sogar eine »Hülf- und Unterstützungskasse für Gärtner«. 1873 hatte der Verein 107 Mitglieder,⁶² 1876 73 ordentliche und 34 Ehrenmitglieder⁶³ und 1890 116 Mitglieder.⁶⁴ Ab 1867 veröffentlichte der Verein seine Jahresberichte in gedruckter Fassung.⁶⁵

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts erfolgte die Gründung einer Reihe neuer Gartenbauvereine, über die sich aber häufig keine näheren Informationen finden.

Zu einem nicht näher ermittelbaren Datum, wohl in den 1870er Jahren, erfolgte auch in Kosel die Gründung eines Gartenbauvereins. Die älteste aufgefundene Nennung stammt von 1886.⁶⁶ Er muss jedoch schon deutlich früher gegründet worden sein, denn 1888 hatte er 272 Mitglieder. Er veranstaltete Wandervorträge, mehrwöchige Obstbaumkurse, Ausstellungen und anderes.⁶⁷ 1890 wurden die Wandervorträge von über 500 Personen besucht. Dabei wurden reichlich Edelreiser guter Sorten verteilt. Dies belastete den Verein finanziell aber stark, so dass fraglich war, ob er dies auch künftig würde fortsetzen können.⁶⁸ 1891 veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein im Kreis Kosel eine Gartenbauausstellung.⁶⁹

Im Januar 1880 wurde in Gleiwitz der ›Gartenbau-Verein für den östlichen Bezirk Oberschlesiens‹ gegründet, der bei seiner ersten Versammlung im Februar bereits 19 Mitglieder hatte. Er hielt alle zwei Monate Versammlungen ab und

59 WELTZEL (1885), S. 445.

60 STADELMANN (1874), S. 151.

61 PIOSKOWIK (2017), S. 250.

62 STADELMANN (1874), S. 151.

63 STOLL (o.J.), S. 79.

64 GUSSMANN (1890), S. 136.

65 PARTSCH (1892–1900), S. 210.

66 Provinzialverband schlesischer Gartenbauvereine, in: Gartenflora 35 (1886), S. 64.

67 Obst- und Gartenbauverein in Kosel, in: N.N. (1886), S. 64.

68 Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 17 (1891), S. 119.

69 Kosel, in: Oberschlesische Volksstimme 16 (1890), Nr. 135 vom 18. Juni 1891.

richtete auch Gartenbauausstellungen aus.⁷⁰ Aus Anlass des 25jährigen Jubiläums der Stadterhebung von Kattowitz 1891 richtete der Verein eine Gartenbauausstellung aus. Im selben Jahr sollte auch ein Vereinsgarten in Gleiwitz angelegt werden.⁷¹

Im Mai 1881 wurde der Obst- und Gartenbauverein zu Leobschütz gegründet, der schon im Gründungsjahr 51 Mitglieder zählte.⁷² Im September 1904 veranstaltete er eine Gartenbauausstellung.⁷³ 1884 wurde in Hirschberg der Gartenbauverein im Riesengebirge gegründet.⁷⁴ Der ›Verein für Gartenbau und Bienenzucht im Kreise Neustadt OS‹ wurde im Oktober 1886 gegründet. Er hielt monatliche Versammlungen ab. 1889 hatte er etwa 115 Mitglieder, 1891 stieg die Mitgliederzahl auf 148.⁷⁵ Wohl erst Ende der 1880er Jahre wurde der Obst-, Gartenbau- und Bienenzüchterverein im Kreis Rybnik gegründet, denn er hielt am 5. Januar 1890 seine erste Generalversammlung ab. Zu dieser Zeit hatte er schon 98 Mitglieder.⁷⁶

Bis auf drei Ausnahmen – die Gartenbauvereine zu Hirschberg, Neumarkt und Liegnitz – gehörten 1889 alle schlesischen Gartenbauvereine dem im Jahr 1883 gegründeten Provinzialverband schlesischer Gartenbau-Vereine an. Es handelte sich um folgende Vereine:

- Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur Sektion für Obstbau zu Breslau
- Schlesischen Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde zu Breslau
- Verein schlesischer Handelsgärtner in Breslau
- Verein für Landwirtschaft, Bienenzucht und Gartenbau zu Brieg
- Gartenbau-Verein zu Kosel
- Gartenbau-Verein zu Freiburg
- Gartenbau-Verein zu Gleiwitz. Gartenbau-Verein für die preussische Oberlausitz zu Görlitz
- Gewerbe- und Gartenbau-Verein zu Grünberg
- Gartenbau-Verein zu Guhrau
- Gartenbau-Verein zu Jauer
- Gärtner-Verein zu Kreuzburg-Rosenberg
- Obst- und Gartenbauverein zu Leobschütz

70 Der oberschlesische Wanderer 52 (1880), Nr. 17 vom 8. Februar 1880; 57 (1884), Nr. 217 vom 18. September 1884.

71 Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 16 (1890), S.187.

72 Leobschützer Obst- und Gartenbau-Verein, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 7 (1881), S. 255.

73 Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 20 (1894), S. 128.

74 Tagesgeschichte, in: Die Gartenwelt 13 (1909), S. 564.

75 JANNORSCHKE (1891), S. 118.

76 GUSSMANN (1890), S. 79.

- Gartenbau-Verein zu Liegnitz
- Kunstgärtner-Verein zu Liegnitz
- Verein für Gärtner und Gartenfreunde zu Löwenberg
- Obst- und Gartenbau-Verein für Militsch und Umgegend
- Gartenbau- und Bienenzüchter-Verein für den Kreis Neustadt zu Ober-Glogau
- Gartenbau-Verein zu Ohlau
- Oberschlesischen Gartenbau-Verein zu Oppeln
- Gartenbau-Verein zu Ratibor
- Obst-, Gartenbau- und Bienenzüchter-Verein im Kreise Rybnik
- Gartenbau-Verein zu Sprottau
- Obst- und Gartenbau-Verein zu Trebnitz⁷⁷

In den nächsten 13 Jahren kamen noch eine ganze Reihe von Gartenbauvereinen hinzu, denn 1902 umfasste der Provinzialverband schlesischer Gartenbauvereine 41 Einzelvereine mit insgesamt rund 3.200 Mitgliedern.⁷⁸ Über sie findet man aber kaum Nachrichten und zumeist werden sie nur hie und da einmal erwähnt. So finden sich etwa in den Mitgliederverzeichnisse des Deutschen Pomologenvereins, die mehr oder weniger regelmäßig in den Pomologischen Monatsheften, dem Organ des Vereins, veröffentlicht wurden, in den Jahren 1895 und 1897 noch folgende Gartenbauvereine genannt, über die sich sonst keine Notizen finden⁷⁹:

- Obst- und Gartenbauverein zu Freystadt in Niederschlesien
- Kreisverband Glogau des Deutschen Pomologenvereins
- Obst- und Gartenbauverein der Grafschaft Glatz zu Hertwigswalde bei Kamenz
- Garten- und Obstbau-Verein zu Neisse
- Gartenbau-Verein zu Ober-Glogau

Am 1. April 1898 wurde der Gartenbau-Verein für Frankenstein und Umgegend gegründet, der 1901 bereits 130 Mitglieder zählte und im September 1901 die

77 Siebenundsechzigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1889, Breslau 190, S. 253f.

78 MAGURA (1986), S. 101.

79 Verzeichnis des Deutschen Pomologen-Vereins (Bestand am 1. Juli 1897), beigelegt den: Pomologische Monatshefte, 45 (1899); Verzeichnis des Deutschen Pomologen-Vereins (Bestand am 1. Juli 1895), beigelegt dem Pomologischen Monatsheft 42 (1896).

›Allgemeine schlesische Provinzial-Obst und Gartenbau-Ausstellung‹ in Frankenstein ausrichtete.⁸⁰

1915 wird auch ein Gartenbauverein für Habelschwerdt und Umgegend genannt.⁸¹ Im 20. Jahrhundert gab es wohl auch einen Gartenbauverein zu Leutmannsdorf im Kreis Schweidnitz.⁸² 1913 wird ein Schweidnitz-Freiburger Gartenbauverein genannt.⁸³ Bei ihm könnte es sich um einen Zusammenschluss des Gartenbauvereins in Freiburg mit einem anderen in Schweidnitz gehandelt haben. 1933 wird ein Verschönerungs-, Obst- und Gartenbauverein in Bad Altheide genannt.⁸⁴

Noch 1853 hieß es: »*Es kann nicht geleugnet werden, dass der Obstbau in Schlesien im Allgemeinen vernachlässigt wird: theils verwendet man nicht den hundertsten Theil des Bodens, der mit Vortheil dazu benutzt werden könnte, für diesen Zweck, theils werden statt der edelsten und nutzbarsten Sorten meist solche von geringem Werthe und Ertrage gebaut, theils vermisst man fast überall eine zweckmäßige Behandlung der Obstbäume. Und doch sind Boden und Klima in den meisten Gegenden wohl geeignet.*«⁸⁵ Durch die Tätigkeit der Gartenbauvereine wurde insbesondere der Obstbau in Schlesien so gefördert, dass die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien im Jahr 1900 eine Obst-Vermittlungsstelle einrichtete, in der Obsthändlern Verkaufsangebote von Produzenten vermittelt wurden.⁸⁶ Die Obstbaumzählung im Jahr 1913 ergab für die Provinz Schlesien insgesamt 13.542.629 Obstbäume, die sich wie folgt aufgliederten⁸⁷:

- 3.959.129 Apfelbäume
- 2.229.742 Birnbäume
- 4.968.250 Pflaumen- und Zwetschenbäume
- 2.087.227 Kirschbäume

80 ENGELHARDT (1901), S. 492–494.

81 Landwirtschaftliche Jahrbücher. Zeitschrift für wissenschaftliche Landwirtschaft 4 (1915), S. 63.

82 RADLER (1975), S. 38–87, hier S. 77, 85.

83 Landwirtschaftliche Jahrbücher. Zeitschrift für wissenschaftliche Landwirtschaft 45 (1913), S. 97.

84 SCHOLZ (2014), S. 144–214, hier S. 198.

85 FICKERT (1853), S. 282f., hier S. 282.

86 Eine Obst-Vermittlungsstelle, in: Pomologische Monatshefte. Allgemeine Deutsche Obstbauzeitung 46 (1900), S. 204.

87 Gemeindelexikon über den Viehstand und den Obstbau für den Preußischen Staat, Auf Grund der Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913, der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 und anderer amtlicher Quellen, Heft 6: Provinz Schlesien, Berlin 1915, S. 358f.

- 22.761 Aprikosenbäume
- 117.037 Pfirsichbäume
- 158.483 Walnussbäume

Die Zahlen waren jeweils untergliedert in Bäume in Hausgärten und Gehöften, Bäume auf Grundstücken im Freien Felde und auf Bäume an öffentlichen Straßen. Bei den Bäumen an öffentlichen Wegen dominierten die Kirschbäume mit 1.110.307 Stück, gefolgt – mit weitem Abstand – von Apfelbäumen mit 645.057 sowie Pflaumen- und Zwetschenbäumen mit 381.783. Die Gartenbauvereine Schlesiens hatten ganz erheblich zu der Beförderung des Obstanbaus in Schlesien beigetragen.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- A. K. (1862): A. K., Obstausstellung in Lossen (Schlesien), in: Monatsschrift für Pomologie und praktischen Gartenbau. Organ des Deutschen Pomologen-Vereins 8 (1862), S. 62–63.
- Böttcher (1848): BÖTTCHER, FRIEDRICH WILHELM, Die landwirthschaftlichen Vereine in den Königlich Preussischen Staaten, Berlin 1848.
- Böttcher (1856): BÖTTCHER, FRIEDRICH WILHELM, Die landwirthschaftlichen Vereine in den Königlich Preussischen Staaten. Mit einem Anhang, enthaltend die landwirthschaftlichen Vereine der übrigen deutschen Staaten, Dritte Auflage, Berlin 1856.
- Engelhardt (1901): ENGELHARDT, ROBERT, Allgemeine schlesische Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Frankenstein in Schlesien, in: Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung 16 (1901), S. 492–494.
- Fickert (1853): FICKERT, Ein Vorschlag zur Beförderung des Obstbaues in Schlesien, in: Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur 31 (1853), S. 282–283.
- Frantz (1864): FRANTZ, ADOLF, Oesterreich, Preußen, Deutschland und die Schweiz. Handbuch der Statistik nach den neuesten und besten Quellen, Breslau 1864.
- Gramer (1863): GRAMER, FRANZ, Chronik der Stadt Beuthen in Ober-Schlesien, Beuthen O/S 1863.
- Gußmann (1890): GUSSMANN, Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 16 (1890), S. 78–79, S. 135–137.
- Holzer (1928): HOLZER, Grünberg als Obst- und Rebenstadt des Ostens, in: STEIN/BUSSE (1928), S. 65–71.

- Jannorschke (1891): JANNORSCHKE, Ober-Glogau, Verein für Gartenbau und Bienenzucht im Kreise Neustadt, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 17 (1891), S. 118.
- Krebs (1840): KREBS, JULIUS, Schlesische Zustände im ersten Jahrhunderte der preussischen Herrschaft. Ein Beitrag zur Cultur- und Sitten-Geschichte Schlesiens in vertrauten Briefen eines dem Tode Entgegengesandten, Breslau 1840.
- Magura (1986): MAGURA, WILHELM, Geschichte der Landwirtschaft Schlesiens. 2000 Jahre Bauernkultur (Berichte über Landwirtschaft 199 Sonderheft), Hamburg/Berlin 1986.
- Oullo (1861): OULLO, Die Darstellung von Preßtorf, in: Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten 37 (1861), S. 132–163.
- Partsch (1892–1900): PARTSCH, J., Literatur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien, Breslau 1892–1900.
- Pioskowik (2017): PIOSKOWIK, STEFAN, Streifzüge durch Oberschlesien, Katowice 2017.
- Radler (1975): RADLER, LEONHARD, Beiträge zur Geschichte des Schweidnitzer Kämmereidorfes Leutmannsdorf, in: Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte 54 (1975), S. 38–87.
- Richter (1889): RICHTER, R. H., VIII. Bericht über die Verhandlungen der Section für Obst- und Gartenbau im Jahre 1889, in: N.N. (1889), Breslau 1889, S. 234–258.
- Scholz (2014): SCHOLZ, EBERHARD, Altheider Pressespiegel, in: Altheider Weihnachtsbrief 18 (2014), S. 144–214.
- Schück (1860): SCHÜCK, THEODOR, Gewerbe-Statistik von Preußen. Zweiter Theil: Ober-Schlesien. Statistik des Regierungs-Bezirks Oppeln mit besonderer Beziehung auf Landwirthschaft, Bergbau, Hüttenwesen, Gewerbe und Handel, Iserlohn 1860.
- Solger (1860): SOLGER, HUGO, Der Kreis Beuthen in Oberschlesien mit besonderer Berücksichtigung der durch Bergbau und Hüttenbetrieb in ihm hervorgerufenen eigenthümlichen Arbeiter- und Gemeinde-Verhältnisse, Breslau 1860.
- Stadelmann (1874): STADELMANN, RUDOLPH, Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen. Seine Entwicklung, Wirksamkeit, Erfolge und weiteren Ziele, Halle 1874.
- Stein (1887): STEIN, B., VII. Bericht über die Verhandlungen der Section für Obst- und Gartenbau im Jahre 1886, in: Vierundsechzigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1886 64 (1887), S. 241–302.
- Stein/Busse (1928): STEIN, ERWIN/BUSSE, ERNST (Hrsg.), Die Stadt Grünberg in Schlesien (Monographien deutscher Städte 29), Berlin-Friedenau 1928.
- Stoehr (1873): STOEHR, HANS ADAM, Allgemeines Deutsches Vereins-Handbuch. Statistisches Repertorium der Gelehrten Gesellschaften und Wissenschaftlich-gemeinnützigen Vereine der Staaten des dormaligen Deutschen Reiches, Frankfurt am Main 1873.

- Stoll (o.J.): STOLL, RUDOLPH, Fromme's Oesterreich-Ungarischer Garten-Kalender für das Jahr 1877. Zweiter Jahrgang, Wien o.J.
- Triest (1864): TRIEST, FELIX, Topographisches Handbuch von Oberschlesien (Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Oberschlesiens 1), Breslau 1864.
- Weltzel (1861): WELTZEL, AUGUSTIN, Geschichte der Stadt Ratibor, Ratibor 1861.
- Weltzel (1885): WELTZEL, AUGUSTIN, Geschichte des Ratiborer Archipresbyterats. Historisch-topographisch-statistische Beschreibung der zu demselben gehörigen Dörfer, Kirchen, Kapellen, Schulen usw. als Ergänzung der Kirchengeschichte Ratibors und als Beitrag zur Adelsgeschichte Oberschlesiens, Ratibor 1885.
- Wendt (1903): WENDT, HEINRICH, Katalog der Druckschriften über die Stadt Breslau, herausgegeben von der Verwaltung der Stadtbibliothek, Breslau 1903.
- Wittmack (1876): WITTMACK, L., Monatsschrift des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 19 (1876), S. 422–431.

Werke ohne Autorenangaben

- 75 Jahre Gartenbauverein Ratibor, in: Gartenflora 81 (1932), S. 79.
- Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen, Jahrgang 1835, Zweyter Band, Sp. 3577.
- Amts-Blatt der Königlichen Liegnitzschen Regierung in Schlesien 17 (1827), S. 22f.
- Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz 31 (1841), S. 40.
- Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten. Wochenblatt, Jahrgang 1861, S. 144.
- Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, aufgenommen in der 217sten Versammlung zu Berlin den 28sten Januar 1844, in: Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 17 (1844), S. 221–226.
- Auszug aus der Verhandlung, aufgenommen in der 144sten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues am 13ten Dezember 1835 in Berlin, in: Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 12 (1837), S. 194–200.
- Bericht über die Jahres-Ausstellung des Gartenbau-Vereins zu Ratibor in der Provinz Schlesien vom 30. September bis incl. den 4. Oktober 1858, in: Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 6 (1858), S. 241–243.
- Der Gartenbau-Verein für die Oberlausitz in Görlitz, in: Wochenschrift des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 8 (1865), S. 31.
- Der oberschlesische Wanderer 52 (1880), Nr. 17 vom 8. Februar 1880.
- Der oberschlesische Wanderer 57 (1884), Nr. 217 vom 18. September 1884.

- Eine Obst-Vermittlungsstelle, in: Pomologische Monatshefte. Allgemeine Deutsche Obstbauzeitung 46 (1900), S. 204.
- Fünf und dreissigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1857, Breslau o.J.
- Für die Berliner Weltausstellung, in: Der oberschlesische Wanderer 58 (1886), Nr. 62 vom 16. März 1886.
- Gartenbau-Vereine. Aus Breslau, in: Hamburger Garten- und Blumenzeitung 20 (1864), S. 469–471.
- Gedruckte Jahresberichte des Central-Gärtner-Verein: <https://www.bu.uni.wroc.pl/de/kataloge/digitalisierte-kataloge-alphabetische-katalog> (5.3.2019).
- Gemeindelexikon über den Viehstand und den Obstbau für den Preussischen Staat, Auf Grund der Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913, der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 und anderer amtlicher Quellen, Heft 6: Provinz Schlesien, hrsg. von Statistisches Landesamt des Königreich Preußen, Berlin 1915.
- Illustrierter Kalender für 1875. Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, 30. Jahrgang, Leipzig 1874.
- Kosel, in: Oberschlesische Volksstimme 16 (1891), Nr. 135 vom 18. Juni 1891.
- Landwirtschaftliche Jahrbücher. Zeitschrift für wissenschaftliche Landwirtschaft 45 (1913), S. 97.
- Landwirtschaftliche Jahrbücher. Zeitschrift für wissenschaftliche Landwirtschaft 47 (1915), S. 63.
- Leobschützer Obst- und Gartenbau-Verein, in: Pomologische Monatshefte. Neue folge 7 (1881), S. 255.
- Mitgliederverzeichnis des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten am letzten December 1845, o.O. und o.J.
- Mitgliederverzeichnis des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten. Angefertigt im Januar 1852, o.O. und o.J.
- Notizen aus eingegangenen Berichten einiger Gartenbau-Vereine, in: Wochenschrift des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 10 (1867), S. 52–56.
- Personalnachrichten, in: Pomologische Monatshefte 35 (1889), S. 127.
- Provinzialverband schlesischer Gartenbauvereine, in: Gartenflora 35 (1886), S. 64.
- Rede des Professors, Herrn Link, gehalten am 1. December 1822. Bei Eröffnung der ersten Sitzung des Vereins, in: Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten 1 (1824), S. 19–24.
- Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 16 (1890), S. 162f.

- Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 16 (1890), S. 187.
- Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 17 (1891), S. 119.
- Rundschau, in: Pomologische Monatshefte. Neue Folge 20 (1894), S. 128.
- Siebenundsechzigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1889, Breslau 1890.
- Statut von 1860: Statistische Notizen, in: Dreiundvierzigster Jahresbericht der Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur 1865 43 (1866), S. 207–209.
- Tagesgeschichte, in: Die Gartenwelt 13 (1909), S. 564.
- Verzeichnis des Deutschen Pomologen-Vereins (Bestand am 1. Juli 1895), beigelegt dem Pomologischen Monatshefte 42 (1896).
- Verzeichnis des Deutschen Pomologen-Vereins (Bestand am 1. Juli 1897), beigelegt dem Pomologischen Monatshefte 45 (1899).

* * *

Konkordanz der Ortsnamen

Arnsdorf	Miłków	Landeshut	Kamienna Góra
Bad Altheide	Polanica-Zdrój	Lauban	Lubań
Beuthen O.S.	Bytom	Leobschütz	Głubczyce
Bobersberg	Bobrowice	Leutmannsdorf	Lutomia Górna
Breslau	Wrocław	Liegnitz	Legnica
Brieg	Brzeg	Lossen/Kr. Brieg	Łosiów
Brückenberg	Bierutowice	Löwenberg	Lwówek Śląski
Buchwald	Bukowice	Neisse	Nysa
Crossen	Krosno	Markt Bohrau	Borów
	Odrzańskie	Militsch	Milicz
Dambrau	Dąbrowa	Münsterberg	Ziębice
Domsel	Domaszów	Nakel	Nakło
Falkenberg O.S.	Niemodlin	Neisse	Nysa
Frankenstein	Ząbkowice	Neumarkt	Środa Śląska
	Śląskie	Neustadt O.S.	Prudnik
Freiburg	Świebodzice	Oberglogau	Głogówek
Freyhan	Cieszków	Ohlau	Oława
Freystadt	Koźuchów	Oppeln	Opole
Glatz	Kłodzko	Piltsch	Pilszcz
Gleiwitz	Gliwice	Polnisch Lissa	Leszno
Glogau	Głogów	Priebus	Przewóz
Groß Wartenberg	Syców	Querseiffen	Plóczki
Grünberg	Zielona Góra	Ratibor	Racibórz
Guben	Gubin	Raudten	Rudna
Guhrau	Góra	Reisen	Rydzyna
Habelschwerdt	Bystrzyca	Rosenberg O.S.	Olesno
	Kłodzka	Rybnik	Rybnik
Hertwigswalde	Doboszowice	Sagan	Żagań
Hirschberg	Jelenia Góra	Schwiebus	Świebodzin
Jauer	Jawor	Sommerfeld	Lubsko
Kamenz	Kamieniec Ząb-	Sorau	Żary
	kowicki	Sprottau	Szprotawa
Kattowitz	Katowice	Trebnitz	Trzebnica
Kosel	Koźle	Triebel	Trzebiel
Kreuzburg O.S.	Kluczbork	Ziegenhals	Głucholazy
Krummhübel	Karpacz	Züllichau	Sulechów
Küstrin	Kostrzyn n. Odrą		

SCHLESISCHE GESCHICHTSBLÄTTER

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

48. Jahrgang 2021, 2. Heft

Im Auftrag des
Vereins für Geschichte Schlesiens
herausgegeben von

Christian Speer
Ulrich Schmilewski
Jessica Bruns

2022

Umschlaggestaltung: Gunter Oettel
Logo: Stefan Guzy
Satz: Christian Speer
Druck und Bindung: Graphische Werkstätten Zittau

Für den Inhalt der Beiträge sowie die Abbildungsrechte
sind die Autoren verantwortlich.

© 2022
Verein für Geschichte Schlesiens e.V.
Berliner Ring 37
97753 Karlstadt (Main)
www.vfgs.eu

ISSN 2190-4871



Inhaltsverzeichnis

MICHALE SCHOLZ

Die Herrschaft Sommerfeld und die Folgen des Glogauer Erbfolgestreits	61
--	----

MANFRED SPATA

Das Riesengebirgsdorf Querseiffen im Bild einer Gemarkungskarte von 1908	79
---	----

ANDREAS KLOSE

Die Entstehung von Gartenbauvereinen in Schlesien im 19. Jahrhundert	93
---	----

Konkordanz der Ortsnamen	111
--------------------------------	-----

Verzeichnis der Autoren	112
-------------------------------	-----